

# Die Wissenschaft der Meister

Baba Sawan Singh

Bedeutende Bücher, im Gegensatz zu wertlosen, sind Beschreibungen über die Erfahrungen von Menschen, aufgezeichnet zum Nutzen anderer. Wenn jemand, sagen wir, Chemie erlernen will, studiert er Bücher über Chemie. So erfährt er etwas über Chemie. Wenn er aber direkt von einem Chemiker Unterricht erhält, begreift er die Sache besser. Wenn er des weiteren ein Laboratorium einrichtet und zu experimentieren beginnt, wird er sich ein noch besseres Wissen über diesen Gegenstand aneignen. Wenn er schließlich seine Experimente unter der Anleitung eines erfahrenen Chemikers durchführt, wird er manche Falle umgehen und zu gegebener Zeit ein Chemiker werden.

Außerdem kann ein Buch über Chemie dem einen Studenten zusagen, einem anderen aber nicht, weil die geistigen Anlagen der beiden nicht dieselben sind. Der eine hat vielleicht analytische Fähigkeiten entwickelt, während beim anderen die synthetischen Fähigkeiten vorherrschen. Deshalb ist ein Buch nicht allumfassend. Der Autor hat es von dem Standpunkt aus geschrieben, der für ihn charakteristisch ist, und es wird nur denen zusagen, die etwas von seinem Wesen haben. Dasselbe Buch kann auch jemandem einmal zusagen, ein anderes Mal nicht; denn der Mensch ist ein wandelbares Wesen und sein Intellekt ein wandelbarer Faktor.

Des weiteren besteht die Schwierigkeit der genauen Darstellungsweise und des rechten Verstehens. Man kann einem, der nur Ochsenkarren als Transportmittel kennt, keine richtige Vorstellung von der Eisenbahn oder einem modernen Auto vermitteln. Ein Vertreter für Radios wird auf Menschen, die noch nie von den wunderbaren Leistungen des Radios gehört haben, ohne Empfänger nur wenig überzeugend wirken. Selbst mit einem Radioapparat in der Hand wird er möglicherweise für einen Schwindler gehalten.

Wenn nun Vorstellungen über materielle Dinge nicht korrekt in Worten, sei es schriftlich oder mündlich, vermittelt werden können, ist es auch nicht möglich, Vorstellungen über nichtmaterielle Dinge, wie mentale oder spirituelle Erfahrungen, Menschen auch nur halbwegs klar und genau verständlich zu machen, die noch nie solche Erfahrungen hatten. Dennoch sind die mentalen und spirituellen Erfahrungen hatten. Dennoch sind die mentalen und spirituellen Erfahrungen auf den mentalen und spirituellen Ebenen genauso real, wie es die Erfahrungen jedes Menschen auf der physischen Ebene sind.

Ein Junge, der die Schule verläßt, nachdem er Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt hat, sagt: "Wissen ist unbegrenzt." Ein Schüler, der das Abitur hat, aber noch nicht zur Universität geht, sagt: "Wissen ist unbegrenzt." Auch einer, der promoviert hat, sagt: "Wissen ist unbegrenzt." Ein Universitätsprofessor, der die Gelehrsamkeit umfaßt, sagt gleichfalls: "Wissen ist unbegrenzt." Der Junge, der Student, der Promovierte und der Professor machen also dieselbe Äußerung, aber offensichtlich meinen sie ganz und gar nicht dasselbe. Des Jungen Vorstellung vom Wissen ist sehr flach, während die Vorstellung vom Wissen, welche der Professor hat, sehr tief geht - ein Meer, verglichen mit einem Teich.

Deshalb können Bücher bestenfalls nur wenig vermitteln und werden oft mißverstanden. Je kritischer ein Anfänger die Bücher prüft, desto mehr Unstimmigkeiten findet er, und das Ergebnis ist gewöhnlich eine gedankliche Verwirrung. Daher die Notwendigkeit der Verbindung mit einem lebenden Lehrer; ebenso notwendig ist die wirkliche Erfahrung von der Umwandlung der Theorie in Fakten oder persönliche Erkenntnis. So liegt es in der Natur der Sache, daß Bücher unvollkommen sind und nur einem begrenzten Zweck dienen.

Der Mensch selbst ist das vollkommene Buch, denn alle Bücher sind aus ihm hervorgegangen. In ihm ist der Schöpfer mit Seiner ganzen Schöpfung. Das Studium der Bücher gibt Information auf zweiter Hand, während das Studium des Menschen, somit das Studium dessen, was in uns selbst liegt, Information aus erster Hand gewährt. Warum also nicht in uns selbst hineingehen und sehen, was dort ist?

In den Büchern müssen wir den Haupt- oder Grundgedanken, der dem Buch zugrunde liegt, verstehen. Wenn ihr Bücher in diesem Geist untersucht (ich verteidige nicht alle Bücher, und es tut mir leid, sagen zu müssen, daß die englische Sprache arm an Literatur über wirklich spirituelle Themen ist), werdet ihr feststellen, daß der Hauptgedanke von Sant Mat und auch anderer Religionen die Praxis des Tonestromes ist. Viele verschiedene Bezeichnungen werden gebraucht, um diesen Gedanken auszudrücken. Christus, Mohammed und die Rishis der Veden praktizieren und predigten das gleiche. Man kann sagen, daß sie diesen Strom bis zu verschiedenen Höhen erforscht oder sich auf ihm erhoben hatten. Der Grundgedanke all ihrer Lehren ist aber dieser Tonestrom.

Die sprachliche Ausdrucksweise oder der Rahmen, in dem dieser Grundgedanke dargeboten wird, hängt vom Ort und den Menschen, unter denen die Meister wirken, von ihren Lebensgewohnheiten, der Art ihrer Darstellung ihrer intellektuellen Entwicklung ab. Und da sich die Sitten und Gebräuche mit der Zeit ändern, sind ihre Bücher nicht mehr zeitgemäß. Deshalb die Notwendigkeit, dasselbe Prinzip des Tonestroms neu darzubieten. Die Botschaft muß zeitgerecht sein, sich also den Zeiten und Menschen, denen sie angeboten wird, anpassen.

Dieser Strom ist im Menschen - in allen Menschen - gegenwärtig. Er ist auf natürliche Art im Menschen, nicht künstlich. Er kann weder geändert oder umgewandelt, noch kann ihm etwas hinzugefügt oder von ihm abgezogen werden. Alles andere in dieser Welt ist wandelbar und ändert sich fortlaufend, nicht aber dieser Strom. Er ist ein Ausströmen oder ein Welle des großen Ursprungs alles Seienden - des höchsten Schöpfers - mit welchem Namen ihr auch immer von Ihm sprechen wollt. Jeder einzelne ist ein Funken oder Tropfen aus dieser unendlichen Quelle.

Der Schöpfer ist der Anfang dieses Stroms, und die einzelne Seele befindet sich an seinem anderen Ende; der Strom stellt also ein Verbindungsglied zwischen ihnen dar. Durch diesen Strom wird das Leben, ja selbst die Existenz eines jeden aufrechterhalten. Aber wegen der dicken Schleier aus Gemüt und Materie, die ihn an diesem Ende umhüllen, fühlt sich der Mensch nicht mit ihm verbunden. Dennoch gibt es ihn im Menschen und in allen anderen Formen der Schöpfung, im Augenbrennpunkt, von wo er den ganzen Körper unterhalb der Augen durchdringt und dann aus dem Körper durch die verschiedenen Sinnesorgane hinausgelangt. Um ihn zu ergreifen, muß man die zerstreute und zerstreute Aufmerksamkeit unter Kontrolle bringen, sie muß im Brennpunkt gehalten werden, wo die Verbindung mit den astralen, mentalen und spirituellen Ebenen hergestellt wird, ehe sie zuletzt mit ihrem Ursprung am anderen Ende eins wird.

Das Wichtigste ist daher zuerst, daß wir dieses Laboratorium in uns betreten, indem wir unsere zerstreute Aufmerksamkeit im Augenbrennpunkt sammeln. Dies ist ein langsamer Vorgang. Wir sind aber nicht im Recht, wenn wir sagen, daß wir das nicht können oder daß es unmöglich oder sinnlos sei. Hier ist ein würdiges Bestätigungsfeld für unser Kritikvermögen und andere Fähigkeiten. Wenn nicht wir die in uns aufkommenden Gedanken beherrschen und bändigen können, wer soll es dann tun? Es ist unsere Aufgabe, und wir müssen es tun, und wir müssen es jetzt tun, in diesem Leben, solange wir Mensch sind; denn der Mensch ist die höchste Form der Schöpfung.

Es gibt viele Wege, das zu erreichen, aber aus Erfahrung sagen die Heiligen, daß die Simran genannte "Wiederholung" - ausgeführt, wie bei der Initiation erklärt, der beste und wirksamste wie auch der einfachste Weg ist. Wenn uns Gedanken an die materielle Welt aus dem

Brennpunkt herausholen, lenken uns Gedanken an die innere Welt in seine Richtung. Wenn wir im Brennpunkt sind, haben wir uns von der materiellen Welt gelöst und stehen an der Schwelle zur astralen Welt. Wir haben auch unsere materielle Form abgelegt, sind vom selben Stoff wie die astrale Welt und nun in der Lage, dort tätig zu sein. Dieselbe Aufmerksamkeit, die in der materiellen Welt wirkte, vermag nun in der astralen Welt zu wirken. Und so, wie wir jetzt diese niedere Welt "wirklich" nennen, werden wir dann die astrale Welt als genauso wirklich oder noch wirklicher erachten als gegenwärtig diese Welt.

Nachdem sie die astrale Ebene erreicht hat, klammert sich dieselbe Aufmerksamkeit, die nun vom materiellen Unrat gereinigt ist, an den Tonstrom; sie wird weiter gereinigt und steigt an ihm auf, um die geistigen Ebenen zu erreichen. Mit jedem Zoll, den sich die Seele einwärts und aufwärts erhebt, legt sie die Hüllen des Gemüts und der Materie ab und erwacht aus dem tiefen Schlummer von Zeitaltern. Selbstverständlich ist die Seele bei diesem Vorgang nicht hilflos, sondern sie geht nach innen und bleibt innen und geht nach Belieben hinaus.

Wir können diese Angelegenheit auch anders betrachten: der Schöpfer ist das Sein, höchstes Wissen und Glückseligkeit oder Kraft, Weisheit und Liebe. Ein Atom oder Funke dieses Seins ist die Seele, die - umgeben von ihren Hüllen des Gemüts und der Materie - den einzelnen Menschen darstellt. Würden die Hüllen vom Menschen entfernt, wäre die Seele unbedeckt und imstande, ihren Schöpfer zu erkennen. Der Mensch wird sich selbst erkennen - "Selbsterkenntnis" erlangen - und wir dann wiederum seinen Schöpfer erkennen. Von ihren Hüllen umgeben, hört die Seele über ihren Ursprung nur von anderen oder liest über den Schöpfer in Büchern, stellt Vermutungen an und entwirft in der Vorstellung Bilder, um ihre Wißbegierde zu befriedigen. Sie bringt auch Glaubensbekenntnisse hervor. Sie bringt auch Glaubensbekenntnisse hervor.

Wenn eine Lampe in ein dünnes Tuch gewickelt wird, ist ihr Licht trüb. Liegt noch eine weitere Hülle aus dickem, grobem Tuch über dem dünnen Tuch, wird die Lampe völlig verdunkelt und ihrem Zweck nicht mehr dienen. Der Mensch ist einer so umwickelten Lampe sehr ähnlich. Es gibt Licht in ihm. Es ist der Funke des reinen Lebens, der Erkenntnis und Glückseligkeit in ihm, aber die Hüllen aus Gemüt und Materie trüben sein Licht, und er tappt im Dunkeln. Das wahre Leben entartete und erscheint in ihm als Vernunft, Intellekt und Instinkt. Die Glückseligkeit ist herabgesunken zu flüchtigen Erlebnissen von Freude und Schmerz.

In unseren dunklen Hüllen gekleidet, sind wir nicht imstande, unseren Ursprung zu verstehen. Und in dem Ausmaß, wie wir Erfolg haben, unsere Hüllen zu entfernen, haben wir die Fähigkeit, unseren Ursprung zu begreifen. Diese Anmerkungen über Bücher, den Schöpfer, den Menschen und den Tonstrom werden uns helfen, die dreifache Frage zu beantworten:

1. nach der ursprünglichen Heimat, aus der wir kamen und auf die so oft Bezug genommen wird;
2. warum wir diese Heimat verließen.
3. und ob wir sie jemals wieder verlassen werden.

Der Einzelne ist in seiner jetzigen Verfassung unfähig, zu verstehen, was am Ursprung geschah oder geschieht. Die Heiligen, die von dorthin kommen und nach Belieben Zugang dorthin haben, wissen, was dort vor sich geht. Es liegt aber in der Natur der Dinge, daß ihnen Grenzen gesetzt sind, bei dem Versuch, dem Menschen die Informationen zu vermitteln. Sie versuchen auf verschiedene Art, ihre Zuhörerschaft zufrieden zu stellen. Manche sind überzeugt, andere nicht. Ganz gleich, welche Antwort auf diese Fragen gegeben wird, wir können immer Fehler darin finden; und selbst wenn Vernunft und Intellekt fürs erste befriedigt sind, bleibt dennoch die Notwendigkeit, die Theorie in die Wirklichkeit der Erfahrung und der persönlichen Erkenntnis umzuwandeln.

Es ist jedoch so, daß Heilige ihre Zuhörerschaft nicht durch leere Worte befriedigen wollen. Sie bieten dem Fragesteller an, ihn an das andere Ende (den Ursprung - Hrsg.) zu bringen und ihm so Wissen aus erster Hand zu vermitteln. Das Schöne daran ist auch, daß an jenem Ende diese Fragen nicht aufkommen. Wenn sich also der wißbegierige Fragesteller ein wenig in Geduld und Vertrauen übt, würden sie meisten seiner Fragen mit zunehmender Erfahrung von selbst beantwortet.

Angenommen, jemand ist in einem tiefen Brunnen gefallen, wo es sehr unbequem und sehr einsam ist. Ein anderer geht zufällig an diesem Brunnen vorbei. Er hat ein langes Seil bei sich. Als er den Menschen im Brunnen entdeckt, läßt er sein Seil hinunter und bietet ihm an, ihn herauszuziehen, wenn er nur das Ende des Seils ergreife. Aber unser Mann im Brunnen fängt mit dem Mann oben eine Diskussion an und begehrt zu wissen, wie es denn eigentlich dazu gekommen sei, daß er in den Brunnen fiel, und ob es eine Garantie gebe, daß er nicht wieder in den Brunnen falle, wenn er hochgezogen werde, alles, was der Mann mit dem Seil sagen kann, ist, daß er ihn aus dem Brunnen herausziehen werde und er dann die Lage selbst untersuchen könne. Wenn aber der Mann im Brunnen von dieser günstigen Gelegenheit keinen Gebrauch macht, bedeutet das nur, daß seine Zeit, der Gefangenschaft zu entrinnen, noch nicht gekommen ist.

### Vorherbestimmung kontra freier Wille:

Ein Wille ist nur so lange frei, als er nicht gehandelt hat. Sobald er handelt, wird diese Handlung für ihn bindend. Wenn er ein zweites Mal handelt, tut er es nicht als freier Wille, sondern als ein "abwägender Wille", denn er trägt die Erfahrung der ersten Handlung mit sich. Und ein abwägender Wille ist kein freier Wille, sondern ein beschränkter Wille. Dieselben Handlungen oder Resultate eines freien Willens wirken sich als begrenzende Faktoren auf ihn aus und leiten ihn in seinem künftigen Handeln. Je mehr Erfahrungen also jemand hat, desto mehr wird sein Wille gelenkt und damit begrenzt. Dies ist tatsächlich Vorherbestimmung.

Es gibt deshalb keinen Widerspruch zwischen Vorherbestimmung, Schicksal, Karma und freiem Willen. Wir waren einmal frei. Wir handelten, und dann wurden unsere Handlungen für uns bindend. Sie schränkten unsere ursprüngliche Freiheit ein. Sie wirken nun auf uns als unvermeidbares Schicksal. Da unsere Erfahrungen vielfältig und verschieden sind, erscheinen sie nun in uns als Freuden und Ängste, Hoffnungen und Wünsche, die dann wiederum Vernunft und Intellekt prägen.

Intellekt, Vernunft und Gefühle, die das sind, wozu sie geschaffen wurden, bestimmen jetzt unsere Handlungen und lassen uns den vorherbestimmten Kurs wählen. So bestimmen die Handlungen des einen Lebens den Rahmen für das nächste Leben. Wie Landwirte leben wir jetzt von der Frucht, die wir zuletzt geerntet haben, während wir den Boden vorbereiten und die Saat für die neue Ernte legen. Obwohl wir unser Schicksal auf uns nehmen müssen, wovon es kein Entkommen gibt, ist nicht alles verloren, wenn wir das bißchen Freiheit, das wir haben, so verwenden, daß es zu unserer endgültigen Rettung führt.

Wir möchten, daß diese uralte Wanderung von einem Leben zum anderen zu einem Ende kommt. Das wird geschehen, wenn wir den Weg der Befreiung wählen. Der leichteste, der sicherste und in der Tat der einzige Ausweg ist die Verbindung mit den Freien. Die Heiligen sind frei kraft ihrer Praxis des Tonstroms. Sie kommen zu uns mit einer einzigen Botschaft - der, uns mit dem Tonstrom zu verbinden und uns so zu befreien. Und dies ist der einzige Weg der spirituellen Freiheit.

### Tatsachen kontra Theorien:

Was für einen Menschen eine Tatsache ist, muß es nicht unbedingt für einen anderen sein. Und es wird für ihn keine Tatsache, solange er nicht eine ähnliche Erfahrung gemacht hat. Fakten

von Sant Mat sind reproduzierbar wie die Fakten jeder anderen Wissenschaft, sie können im Laboratorium von Sant Mat bewiesen werden. Das Laboratorium von Sant Mat befindet sich, wie schon gesagt, im Menschen. Jeder, der dieses Laboratorium betritt (seine zerstreute Aufmerksamkeit zum Augenbrennpunkt in sich bringt), kann sehen, fühlen und erkennen, was die Heiligen sagen, und kann das Experiment, so oft er will, wiederholen.

Sant Mat hat es nur mit Tatsachen zu tun, nicht mit Theorien oder Glaubensansichten. Er zeigt für die ihm Ergebenen einen praktischen Weg auf. Dieser ist durch und durch praktisch und kann von jung und alt, Mann oder Frau, gebildeten oder ungebildeten Menschen begangen werden, während sie sich gleichzeitig uneingeschränkt des häuslichen Lebens erfreuen.

### Lebensaufgaben:

Sant Mat ist ein natürlicher und somit vernünftiger Weg. Von den ihm Ergebenen wird erwartet, daß sie ein normales Leben führen und ihre Aufgaben besser als andere erfüllen. Nichtstuer machen hier wie anderswo keinerlei Fortschritte, Sant Mat bewirkt Losgelöstheit in der Bindung: man lebt in der Welt und ist dennoch nicht von der Welt. Mit beherrschtem Gemüt, angespornt durch ein persönliches Wissen von anderen und besseren Welten ändert sich der Standpunkt des Schülers zum Leben, zu seinen Pflichten und Verantwortlichkeiten.

Das Leben hier wird in der Tat unwirklich, und seine Werte werden entsprechend eingeschätzt. Dinge, denen andere so viel Bedeutung beimessen, werden für den Schüler wertlos.

Und nicht selten kann das, was andere für wertlos oder gar töricht halten, für den Schüler wertvoller als das Leben selbst werden, weil er das Leben von einer höheren Warte betrachtet. Das bedeutet aber nicht, daß man eine wirkliche Pflicht vernachlässigen darf. Verglichen mit dem Leben in den Welten über dem Augenbrennpunkt ist das Leben unterhalb des Augenbrennpunkts (unser gegenwärtiger Zustand) nicht mehr als ein Traum.

Wenn die Menschen in den Brennpunkt gehen und die oberen Welten betreten würden, würden sie ewig glücklich werden. Das leere Gerede hörte auf. Sie würden die große Wirklichkeit betrachten. Somit müßt ihr zuerst euer Gemüt beherrschen und euch in euch selbst in den Augenbrennpunkt erheben; und der andere soll in sich das gleiche tun. Wenn ihr, wie auch er, im Brennpunkt seid, habt ihr die materiellen Hüllen abgelegt, und die Materie stellt nicht länger ein Hindernis für euer Studium und den Gang nach oben dar. Auch ist sie, während ihr über dem Augenbrennpunkt seid, kein Hindernis für eure Verständigung miteinander.

Um dies zu praktizieren, ist es nicht erforderlich, sein Heim oder Land zu verlassen. Jeder, der in seinen Brennpunkt geht, ist unabhängig von Raum und Zeit, und er vermag aus eigener Erfahrung einem anderen, der nicht so weit gekommen ist, eine Anleitung zu geben. Wer sich noch höher erhebt und Zugang zu weiteren, höheren Welten hat, kann andere zu diesen höheren Welten leiten.

Wie in allen Studienbereichen hat ein Student, der gelegentlich seinen Lehrer trifft und frei mit ihm spricht, einen deutlichen Vorteil gegenüber einem, der nur einen schriftlichen Fernkurs belegt. Das gleiche gilt hier in Sant Mat und bei der Entwicklung auf diesem Pfad. Das Schöne aber daran ist, daß ihr, wenn ihr Zugang habt zu dem inneren Licht und den inneren Welten des Lichts, die Faktoren Zeit und Entfernung so völlig schwinden, daß ihr eurem Lehrer von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht. Und er wird immer dableiben, um euch zu unterweisen, zu führen und auch zu stärken.

Ihr braucht nicht etwas hinnehmen, was euch in Büchern oder selbst in meinen Briefen nicht gefällt. Ihr mögt das letzte Ziel des Lebens und sein Wie und Warum einstweilen beiseite lassen. Ihr könnt eure Erkundung von hier aus beginnen und dann den Angriff auf den

Augenbrennpunkt zum Ziel nehmen. Erreicht diesen Punkt so gut ihr könnt, durch diese oder irgendeine andere Methode. Entwickelt eure eigenen Pläne, wenn ihr wollt. Aber macht einen Plan und führt ihn aus, um dieses Ziel zu erreichen. Setzt euren Plan in die Tat um. Das ist das Wichtigste. Und wenn es sich herausstellt, daß euer Plan nicht so gut ist, dann kommt auf diesen hier zurück. Die Hauptsache ist, daß man irgendwie den Augenbrennpunkt erreicht. Ihr habt es mit eurer eigenen Aufmerksamkeit zu tun. Wenn es euch gelingt, sie im Brennpunkt zu halten, habt ihr die Schlacht des Lebens gewonnen.

(Mit Bezug auf die Klage eines Initiierten, daß er in den acht Wochen seit seiner Initiation keine Fortschritte gemacht habe, fährt der Meister fort:) Sant Mat setzt keine zeitlichen Grenzen. Klären wir die Lage. Seit unserer Geburt, als wir den Augenbrennpunkt verließen, aus ihm herauskamen und unsere Verbindung mit dieser Welt aufnahmen, haben wir uns nicht in ihn hineinbegeben. Manchmal, wenn wir ein sehr verwickeltes Problem lösen müssen, schließen wir die Augen und versuchen nachzudenken, indem wir unsere Aufmerksamkeit im Augenzentrum halten. Wir tun das für eine kurze Zeit, gehen aber bald wieder hinaus, weil wir die schlechte Gewohnheit angenommen haben, immer dem Brennpunkt fern zu bleiben.

Dichter, Maler und Musiker erhalten Inspiration von diesem Punkt. Die Ideen aller großen Denker erlangen hier ihre Klarheit. Jeder wissenschaftliche Fortschritt, den die Welt gemacht hat, stammt von dieser Quelle. Dieser Brennpunkt, hinter den Augen gelegen, ist die Quelle aller Inspiration, welche die Meisterstücke der Welt hervorgebracht hat. Und für jeden weiteren Fortschritt, der in Zukunft gemacht werden soll, wird die Quelle der Information und Eingebung weiterhin dieser Punkt sein. Hierin kommt die Gottheit herab, um den ringenden Menschen zu erreichen.

Und was hält uns außerhalb von diesem Brennpunkt? Warum beeilt sich nicht jeder in der Welt mit seiner ganzen Kraft, diese magische Quelle der Eingebung und Weisheit zu betreten? Weil unsere Aufmerksamkeit immer an unseren Körper, unsere nahen Verwandten, unser Heim, unser Land und unsere Freuden gebunden war und noch ist; manchmal auch an unsere Sorgen und Leiden. Wir haben uns so sehr mit diesen Dingen identifiziert, daß wir unsere Identität verloren haben. Wenn wir nicht jetzt damit beginnen, uns von den äußeren Bindungen zu lösen, nicht die Fähigkeit entwickeln, unsere Aufmerksamkeit willentlich an- und abzuschalten, können wir nur geringe Fortschritte auf dem Pfad machen.

Wir müssen unsere Identität wiederherstellen, unsere Vorherrschaft über Verstand und Körper behaupten. Der Verstand muß dazu gebracht werden, zu arbeiten, wenn wir es wollen, und regungslos zu sein, wenn wir es wollen. Wir müssen die Fähigkeit erlangen, diesen Körper zu betreten, um in dieser Welt, wenn nötig, tätig zu sein, und ihn nach Belieben dann zu verlassen, wenn wir in einer anderen Welt tätig sein wollen. Es ist die Aufmerksamkeit, die nach innen gehen und schauen soll. Wer soll innen schauen, solange sie draußen umherschweift? Wenn der Eigentümer eines Hauses immer draußen sitzt und sich beschwert, daß er nicht sehen kann, was im Innern vor sich geht, ist seine Beschwerde nicht gerechtfertigt.

Diese Loslösung der Aufmerksamkeit von den äußeren Beziehungen ist eine langwierige Angelegenheit. Gewohnheiten werden zur zweiten Natur. Es braucht Zeit, um neue Gewohnheiten zu bilden. Kleine, aber ständige Bemühungen führen zum Ziel, und Übung macht den Meister. Folgt eurem Gemüt eine Minute lang und erkennt, was es von seinem Zentrum fernhält. Vermeidet alles, was beim Erreichen eures Ziels stört, und bejaht, was dabei hilft. Ich habe euch bereits die Methode der Heiligen gegeben, die auf einer lange, langen Erfahrung beruht.

Wenn jemand überzeugt ist, auf dem richtigen Weg zu sein, und er dann nur einen Schritt pro Tag geht, kommt er doch seinem Ziel näher, und er kann überzeugt sein, daß er eines Tages dort anlangt, ganz gleich, wie entfernt das Ziel sein mag. Ihr werdet vielleicht sagen; "Wie kann ich wissen, daß ich auf dem richtigen Pfad bin?" Ich gebe euch die Mittel, es selbst zu prüfen. Bis ihr es selbst geprüft hat, müßt notgedrungen etwas auf gut Glauben annehmen. Ihr müßt dasselbe tun, wenn ihr eine Brücke zu bauen hättet ...

Glücklich in der Tat ist, wer sein kurzes Leben in der Gemeinschaft des Meisters verbringt. "Wenn jemand ein wahrer Sucher ist, sollte er sich dem Satguru hingeben und alles andere fallen lassen." Es wurde bereits gesagt, wie die Aufmerksamkeit des Menschen allen Arten von weltlichen Beziehungen und Dingen verhaftet ist. Für das Studium des Selbst und die Suche nach Gott verbleibt kaum etwas Aufmerksamkeit. Seht euch um. Wer hat Zeit für alle Bedürfnisse seiner eigenen Seele? Man sollte sich dafür Zeit nehmen, aber man denkt, daß man es nicht könne. Die Aufmerksamkeit ist von Kleinigkeiten so in Beschlag genommen, daß man für die wichtigsten Dinge keine Zeit hat.

Ein wahrer Sucher, der ungeteilt den Dingen des Geistes seine Aufmerksamkeit widmet, ist eine seltene Spezies. Doch die Menschen folgen dem, was sie am meisten lieben. Einen Liebenden kann man nicht von seiner Geliebten fernhalten, denn er hat sich ihr hingegeben. Seine Geliebte ist sein Leben. Die angeführten Stellen weisen nur auf das Ideal hin. Ein Heiliger ist glücklich, wenn er während seines ganzen Lebens einen oder zwei echte Sucher bekommt.

-----

Man mag Ihn Vishnu oder Shiva nennen,  
in Brahma, Sonne, Mond den Höchsten sehen,  
zu Buddha oder Jaina sich bekennen -  
als letzte Wahrheit bleibt für mich bestehen:

Ich werde stets in Andacht den verehren,  
der frei von Wahn, von Haß und von Begehren  
mit allen Tugenden begabt sich zeigt  
und mit unendlichem Erbarmen  
zu allem Lebenden herab sich neigt.

unbekannter Sanskritdichter

Sat Sandesh III-1998